

zu erhalten. Nun finden sich aber, selbst wenn man nur die Elementaranalyse von Kohlen als massgebend für die Beschaffenheit der Kohlen annimmt, freilich nicht in der technischen Literatur, wohl aber in den Schriften der k. k. Akademie der Wissenschaften und in denen der k. k. geologischen Reichsanstalt eine ziemlich grosse Anzahl von Elementaranalysen veröffentlicht, die, wenn sie auch meist keine besondere Stickstoffbestimmung enthalten, doch wohl wenigstens den Heizwerth der Kohle sicher berechnen lassen. Es ist schade, dass der Verfasser diese Analysen gar nicht berücksichtigt hat. Seine Zusammenstellung wäre dadurch umfassender geworden und besonders die Braunkohlen wären dann etwas besser vertreten gewesen.

Immerhin ist sein Werk als ein für die Praxis werthvolles zu bezeichnen, da in demselben genau wissenschaftlich, durch den Weg der Elementaranalyse ermittelte Heizwerth der Kohlen, in grösserem Massstabe zusammengestellt erscheinen.

C. v. John.

Dr. H. Haas: Katechismus der Geologie. Fünfte Auflage, Verlag J. J. Weber, Leipzig, 1893. Preis M. 3.

In dem Verlage von J. J. Weber, aus welchem eine grosse Zahl analoger Bändchen hervorgegangen ist, die sich zum Theile durch sehr sachgemässe Zusammenstellung auszeichnen, erschien kürzlich die von Dr. H. Haas bearbeitete fünfte Auflage des Katechismus der Geologie. Wie die Vorrede besagt, sind diesmal in erster Linie die palaeozoischen Systeme einer Durchsicht und Neugestaltung unterzogen worden. Ohne näher auf den Inhalt des für die erste Instruction von Laien bestimmten Werkchens einzugehen, dürfen wir doch bemerken, dass die Auswahl und Zusammenstellung des Stoffes dem angedeuteten Zwecke völlig entspricht. Wenngleich auf die Verhältnisse im Deutschen Reiche in erster Linie Rücksicht genommen wird, erscheinen immerhin auch die wichtigeren österreichischen oder die alpinen Vorkommnisse in Betracht gezogen.

G. Geyer.

H. Engelhardt: Ueber böhmische Kreidepflanzen aus dem geologischen Institute der deutschen Universität in Prag. Mittheil. aus dem Osterlande. Neue Folge. 5. Band, 1892. (Mit 1 Tafel.)

Die vorliegende Arbeit liefert einige werthvolle Nachträge zu den ausgezeichneten Schriften J. Velenovský's über die böhm. Kreideflora. Darin werden folgende *n. sp.* beschrieben und theilweise abgebildet: *Sphaerococcites Laubei* (eine Alge von Kuchelbad), *Cycadospermum turonicum* (eine Cycadee vom Weissen Berg bei Prag), *Latsua bohemica* (eine Laurinee von Kaunitz), *Proteoides Reussi* (= *Salix macrophylla* Reuss, eine Proteacee von Kuchelbad), *Callistophyllum Bruderi* (eine Myrtacee von Kaunitz und Kuchelbad), ausserdem ein eigenthümlicher Pinus-Zapfen von Vyšerovic. Von folgenden, bereits bekannten Arten wird die Diagnose vervollständigt: *Mertensia Zippelii Corda sp.*, *Thyrsopteris capsulifera Vel.*, *Pteris rigida Heer*, *Asplenium Foersteri Deb. et Ett.* (ein neuer Fundort Kaunitz), *Sequoia Reichenbachi Gein. sp.* (ein neuer Fundort Kuchelbad), *Widdringtonia Reichi Ett. sp.*, *Myrica fragiliformis Zenk. sp.*, *Ficus Peruni Vel.* (neue Fundorte Kaunitz, Vyšerovic), *Ficus Krausiana Heer* (von Kaunitz, neu für Böhmen), *Ficus suspecta Vel.* (ein neuer Fundort Kuchelbad), *Laurus affinis Vel.* (dto.), *Dryandra cretacea Vel.*, *Proteoides acuta Heer* (von Kuchelbad, neu für Böhmen), *Aralia Konalevskiana Sap. et Mar.*, *Ar. Daphnophyllum Vel.*, *Ar. coriacea Vel.*, *Ar. propinqua Vel.* (ein neuer Fundort Kuchelbad), *Hedera primordialis Sap.*, *Credneria bohemica Vel.*, *Magnolia alternans Heer*, *M. ampifolia Heer* (Blütenstände), *Bombax argillaceum Vel.*, *Sterculia sp. incl. Eucalyptus Geinitzi Heer*, *Kranneria mirabilis Corda* und *Corticites stigmarioides Ett. sp.* — Der Arbeit liegt eine vom Autor gezeichnete Tafel mit 8 gelungenen Abbildungen bei.

Dr. J. J. John.

Jos. Klvaňa: Natrolith und Analcim von Palzendorf bei Neutitschein und das Gestein, in dem beide vorkommen. Sonderabdruck aus dem XXX. Bande der Verhandl. d. naturforsch. Vereines in Brünn, 1892.

Der Autor bespricht zuerst die Beschaffenheit des Gesteines von Palzendorf, in dem er die zwei genannten Minerale gefunden hat, und kommt zum Schlusse, es

sei dies ein Mittelgestein zwischen den Pikriten und den echten Basalten. In diesem Gestein kommen nun grosse, schon von Weitem bemerkbare weisse oder grünlliche Nester vor. Die Auskleidung derselben bildet Analcim, auf dem radialstängliche Aggregate von Natrolith sitzen und den grössten Theil der Nester ausfüllen. Seltener sitzen auf den Natrolithkrystallen noch Calcitkrystalle. Im Folgenden werden dann diese drei Mineralien beschrieben.

Dr. J. J. Jahn.

Jos. Klvaňa: O eruptivních horninách tesenitových a pikritových na severových. Moravě. Předběžná zpráva. (Ueber die teschenit- und pikritartigen Eruptivgesteine des nördöstl. Mährens. Vorläufiger Bericht). Abhandl. d. böhm. Kaiser Franz Josef's Akad. f. Wissensch., Literatur u. Kunst. Prag, 1892. Jahrg. II., Classe II.

Der Verf. befasst sich schon seit Jahren mit der petrographischen Untersuchung der Eruptivgesteine Mährens und Schlesiens und hat bereits viele werthvolle Arbeiten auf diesem Gebiete geliefert. Die vorliegende Arbeit ist ein vorläufiger Bericht über seine Untersuchungen der Teschenite und Pikrite des nordöstl. Mährens. Der Verf. bespricht zuerst die geologischen und tektonischen Verhältnisse dieser Gesteine, die fast insgesamt als Decken, seltener in Wechsellagerung mit Sandstein- oder Schieferschichten, fast nie aber als Gänge vorkommen. Die pikrit- und teschenitartigen Gesteine des besprochenen Gebietes werden in zwei grosse Gruppen eingetheilt: die dunklen und die lichten. Die dunklen Gesteine sind olivinhaltig und werden folgende Typen unterschieden: 1. basaltartiger (feinkörniger) Typus; 2. pikritartiger (kleinkörniger) Typus und 3. porphyrisch-pikritartiger (grobkörniger) Typus. Die lichten Gesteine enthalten keinen Olivin und zerfallen in 1. kleinkörnige diabasartige (resp. dioritische) und 2. teschenitartige Gesteine. Hierauf folgt die makro- und mikroskopische Beschreibung der einzelnen Typen dieser Gesteine.

Dr. J. J. Jahn.

Franz Stolba: O chemickém složení samorodého zlata z Jilového. (Ueber die chemische Zusammensetzung des gediegenen Goldes von Eule.) Böhm. Zeitschrift für chemische Industrie. III. Jahrg., pag. 1. Prag, 1893.

Der Goldbergbau in Eule wurde schon in alten Zeiten betrieben, am meisten zur Zeit Kaiser Karl IV., wo die Jahresgewinnung bis 10.000 Dukaten betrug. Später wurden die Gruben verlassen, wiederholt geschahen Versuche, sie wieder in Betrieb zu bringen, allein immer mit einem geringen Erfolg. Seit 1873 gehören die Euler Goldgruben Herrn J. Wang, der die Stollen und Schächte wieder in guten Zustand versetzte, wichtige Bauten durchführte und die Goldgewinnung wieder in Angriff nahm. Das Gold kommt daselbst im azoischen Schiefer vor, welcher stellenweise in chloritischen, amphibolitischen und Talkschiefer übergeht. In diesen Gesteinen sowie auch in den in ihnen stellenweise eingelagerten Felsitporphyrlagern finden sich Quarz- und Calcitadern mit eingestreutem Pyrit, Arsenopyrit, seltener Antimonit und Gold vor, das letztere in sehr feinen bis ganz deutlichen Fäden, Körnern oder Blättchen, seltener krystallisirt, in allen genannten Formen ausserdem auch in den Hohlräumen der genannten Gesteinsarten. Auch Pyrit und Arsenopyrit besitzen immer Goldgehalt. Das vom Verf. analysirte Gold von Eule (in feinen Körnern, auch bis 1 Cm. lange baumartige Blättchen, an denen der Quarz sitzt) enthält 91·34% Au, 8·42 Ag, 0·16 Pl und 0·02% Cu (das reinste Gold von dort enthält 95·8% Au). Dieses Gold hat eine prachtvolle sattgelbe Farbe. — Zum Schlusse seiner interessanten Mittheilung bejaht der Verf. die Frage, ob die Gewinnung des Goldes bei Eule erfolgreich wäre und weist dabei auch auf den grossen Werth des dort in mächtigen Lagern vorkommenden, von der chemischen Industrie sehr begehrten Pyrites hin.

Dr. J. J. Jahn.